

KONVERSION VISIONEN DER INTERNATIONALEN PLANER ZUR ENTWICKLUNG VON PATRICK HENRY VILLAGE VORGESTELLT / GARTENSTADT-STRUKTUR SOLL ERHALTEN BLEIBEN

Bauklötze formen Stadtteil der Zukunft

31. März 2017 Autor: Michaela Roßner



Vom Kurpfalz Hof aus gesehen: Die langgezogenen Wohnblöcke in Patrick Henry. Seit dem Abzug der Amerikaner stehen sie leer.

HEIDELBERG. Wenn's so einfach wäre: Winy Maas packt einen der etwa 30 Zentimeter langen weißen Schaumstoffblöcke, die gerade noch symbolisch für ein Wohnhaus auf dem Landschaftsmodell standen, und legt ihn kopfüber auf ein zweites Haus. Den nächsten Klotz stellt er gar hochkant neben einen vierten - "vielleicht eine Kirche", sagt der Star-Architekt aus den Niederlanden. Ein Jahr lang haben er und weitere europäische Planungskoryphäen sich Gedanken gemacht, wie Patrick Henry Village gestaltet werden könnte. Nun präsentiert die Internationale Bau-Ausstellung (IBA) im Hermann-Maas-Haus Kirchheim eine Zusammenfassung der gesammelten Visionen. "Alles ist denkbar, alles möglich": Das möchte Maas mit seiner Geste am 1:200-Modell verdeutlichen.

In den 1950er Jahren von den Amerikanern errichtet, liegt Patrick Henry Village mitten in der Metropolregion. Rund 10 000 Menschen können hier einmal wohnen - das wäre die Einwohnerzahl des benachbarten Plankstadt. Bis zu 15 000 Menschen kann sich gar Kees Christiaanse vorstellen, von der IBA beauftragter "Chef-Planer". Diese Zahl würde der Zahl der Bewohner Eppelheims entsprechen und knapp unter der Größe Kirchheims liegen. 6000 Arbeitsplätze können in der künftigen Wissenschaftssiedlung entstehen. Mit rund 100 Hektar Fläche übertrifft PHV die Heidelberger Altstadt. Doch als Stadtteil Heidelbergs ist die Siedlung jenseits der Autobahn 5 von Heidelbergern kaum wahrgenommen worden - das lag auch an der Abschottung aus Sicherheitserwägungen nach den Terroranschlägen ab den 1980er-Jahren.

Für die nächste Generation

Rund 300 Interessierte schauen sich die Form gewordenen Konzepte an. Mit dem ehemaligen "amerikanischen Dorf" soll respektvoll umgegangen werden, betont Christiaanse. Die in Form einer Acht gestalteten Erschließungsstraßen sollen einen parkähnlichen Kern des neuen Stadtteils bilden. "Eine Art neue Gartenstadt", freut sich der Architekt. "Parkway" oder "Parkring" könnte dieser Bereich denn auch heißen. Umgeben wird er durch unterschiedliche Bereiche. "Hoch verdichtete" Areale sollen genauso dazugehören wie "Experimentierfelder". Zur Autobahn hin wird ein Lärmschutz-Gürtel die künftigen "Henrys" schützen. Zu einem "Start-Up-Village" können die ehemaligen Offiziersvillen am Rand der Siedlung gestaltet werden. Die Gesamtfläche soll in "Mikroquartiere" aufgeteilt und flexibel nach und nach entwickelt werden.

Von "Aufbruchstimmung" spricht Oberbürgermeister Eckart Würzner. Noch bis 2023 ist die IBA Gast in der Stadt - die ersten fünf Jahre sind bereits abgeschlossen. Rund eine Million Euro pro Jahr hat die Stadt für dieses zukunftsweisende Projekt im Etat eingestellt. Hier in PHV soll für die "next generation, für unsere Kinder" urbaner Raum bereitet werden, fügt Würzner hinzu. Die vorgestellte Vision sei "ein Meilenstein".

Begeistert ist auch die Heidelbergerin Editha Marquardt. Sie hat alle IBA-Veranstaltungen zu PHV verfolgt und ist sehr angetan von der Zusammenfassung. "Phantastisch", lobt sie. Allein die soziale Komponente fehle ihr: "Wer zieht denn jetzt dort hin?" "Großartig", formuliert eine andere Besucherin, die ihren Namen nicht in der Zeitung lesen will. Das Modell sei sehr anschaulich, findet sie - zwei weitere Heidelbergerinnen pflichten ihr bei. An den Diskussionstischen, die im Anschluss an die Präsentation angeboten werden, beteiligt sich das Trio nicht. "Die Fragestellungen sind ein bisschen sehr abgehoben", begründen sie. Unter anderem ist dort von Stoffkreisläufen und dem "Archipel" PHV die Rede. Denkanstöße, Linien für die künftige Bauleitplanung sollen es sein - keine konkreten Bauanweisungen. An der östlichen Seite haben die Planer Gebäude unter eine riesige Käseglocke gesetzt, an anderer Stelle gigantische Komplexe in Treppenform errichtet. Es sind Anregungen, greifbare Gedankenspiele - so wie die Gebilde, die Winy Maas ad hoc auf den Planungstisch stapelt.